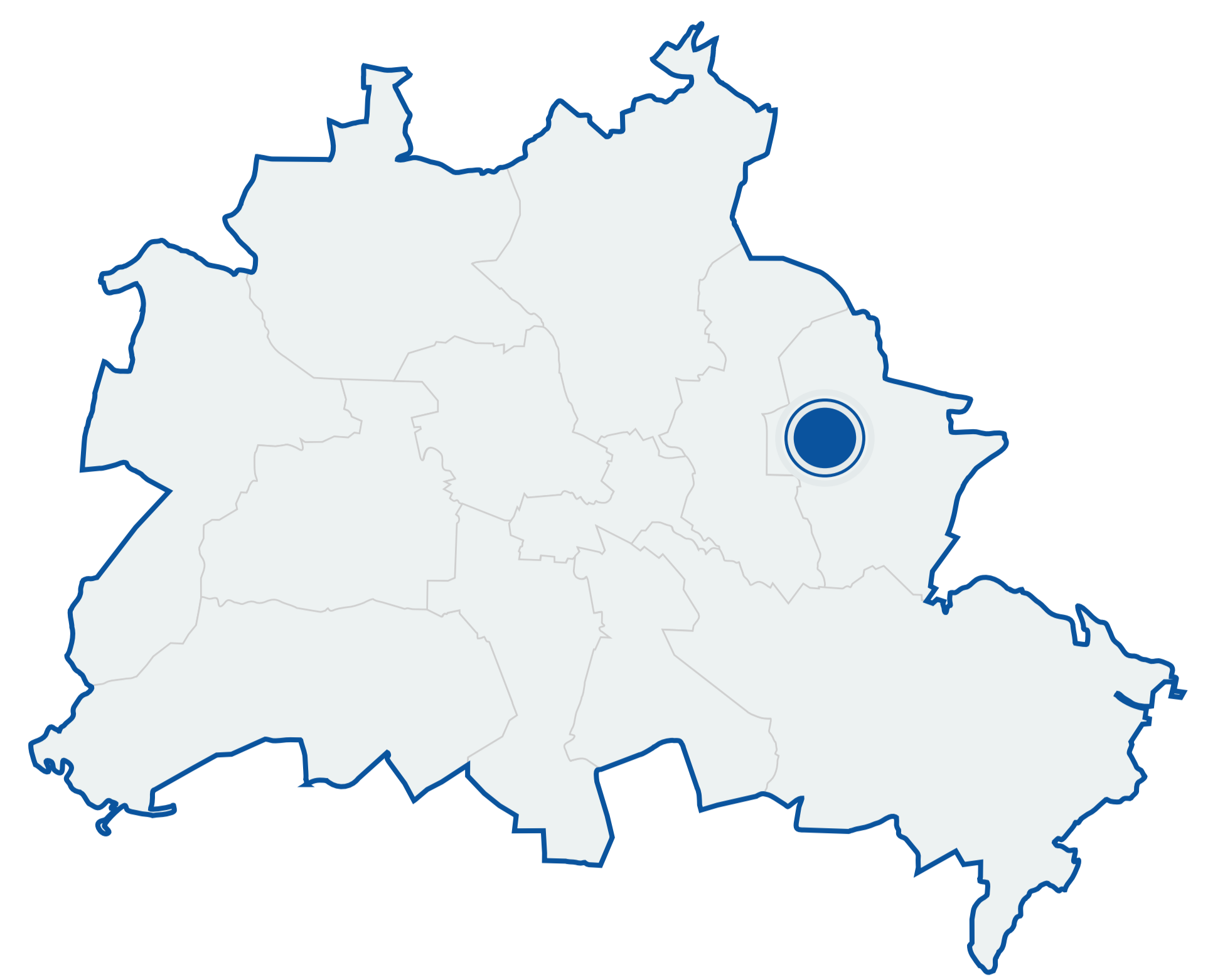


INKLUSIVES QUARTIER

Marzahn - Springpfuhl/Südspitze



Handlungskonzept

Das Gebiet Marzahn Springpfuhl/Südspitze soll zu einem barrierefreien und inklusiven Quartier werden. Um dieses Ziel zu erreichen, hat das Bezirksamt die Erstellung eines Konzepts beauftragt, in dem Handlungsempfehlungen formuliert werden. Mit einem Bezirksamtsbeschluss wurde dessen Umsetzung in den nächsten Jahren politisch verankert. Diese Ausstellung zeigt Ergebnisse und Visionen, wie ein inklusives Quartier gelingen kann.

Inklusion

„Inklusion“ bedeutet, dass alle Menschen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Es geht darum, die Einzigartigkeit und Unterschiedlichkeit von Menschen als Bereicherung für das gesellschaftliche Leben zu verstehen.

Barrierefreiheit

„Barrierefreiheit“ bedeutet einen eigenständigen Zugang zu sowie die uneingeschränkte Nutzung von Gebäuden, öffentlichen Plätzen, Verkehrsmitteln, Gebrauchsgegenständen, Dienstleistungen und Freizeitangeboten. Um ein Quartier inklusiv zu gestalten, ist die Schaffung barrierefreier Lebensräume unabdingbare Voraussetzung.

Barrierearmut

Der Begriff Barrierearmut ist nur bedingt hilfreich, denn er ist lediglich ein Schritt hin zu Barrierefreiheit und weist darauf hin, dass nach wie vor Barrieren vorhanden sind.

Die Vision ist aber, dass das Quartier barrierefrei und Inklusiv ist.

In drei Schritten zum inklusiven Handlungskonzept:

1. Es wurden Leitlinien entwickelt, die als Vision für das gesamte Vorhaben wirken. Ein Fahrplan vereint Leitlinien und Maßnahmenpakete für das Gebiet und den Bezirk insgesamt.
2. Grundlage ist eine detaillierte Untersuchung über den heutigen Zustand des Gebietes Marzahn Springpfuhl/Südspitze. Dabei wurden der öffentliche Raum, die Wohngebäude, die soziale und gewerbliche Infrastruktur sowie die vorhandenen Netzwerke als Handlungsfelder genau betrachtet.
3. Fünf Zukunftsbilder zeigen Visionen für Schwerpunktbereiche im Gebiet auf. In diesen Karten und Modellen wird beschrieben, wie das Leben im Jahr 2027 im Quartier aussehen kann und welche Rolle verschiedene Institutionen, soziale Träger, etc. dabei spielen können.

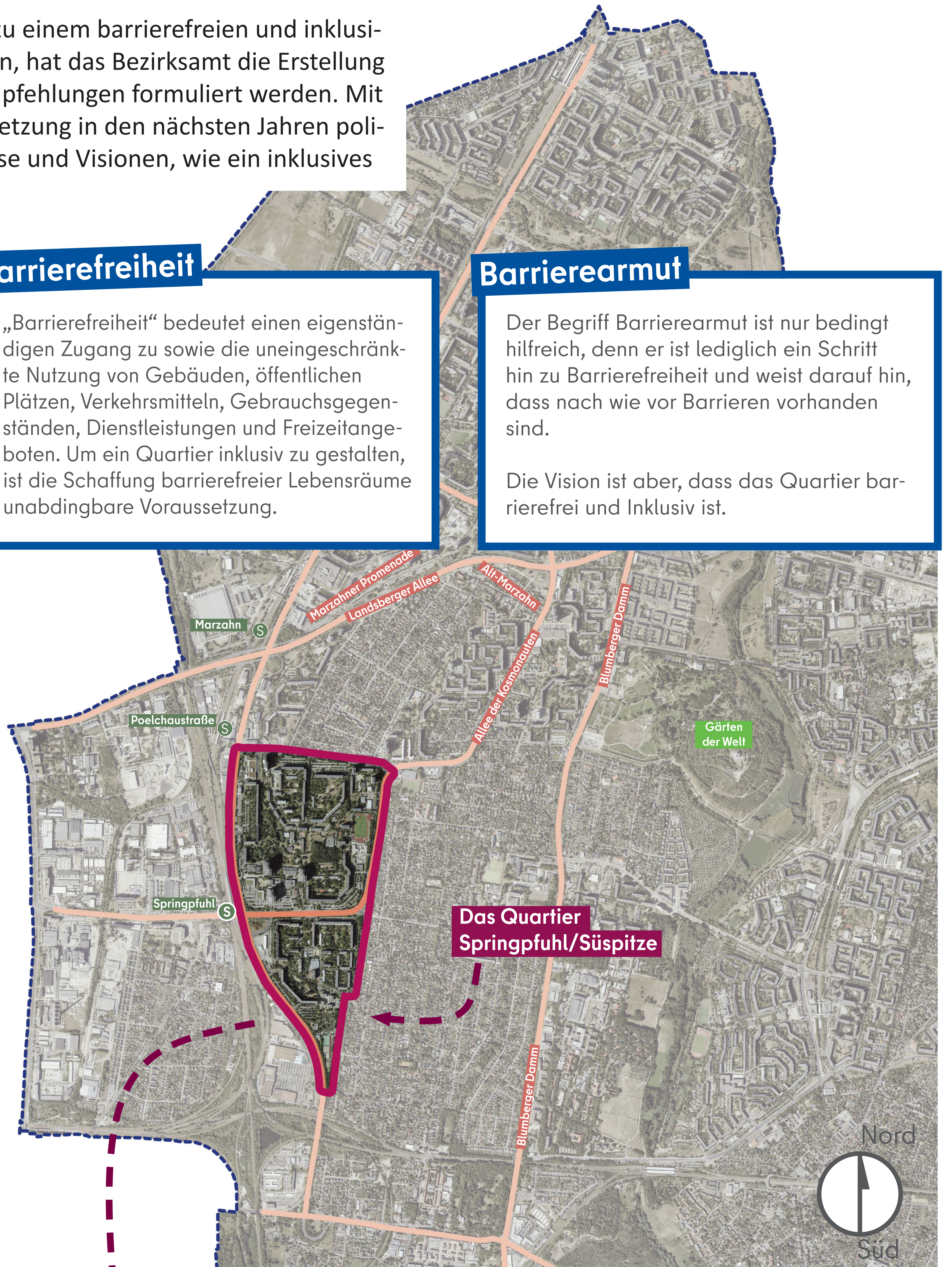


Abb: Luftbild Quartier Springpfuhl/Südspitze

Die Ausstellung kann nur einen Überblick über die Untersuchungen und Ergebnisse bieten. Die ausführliche Dokumentation der Bestandsaufnahme sowie Maßnahmenkatalog und Gebäudesteckbriefe können im Bericht eingesehen werden.

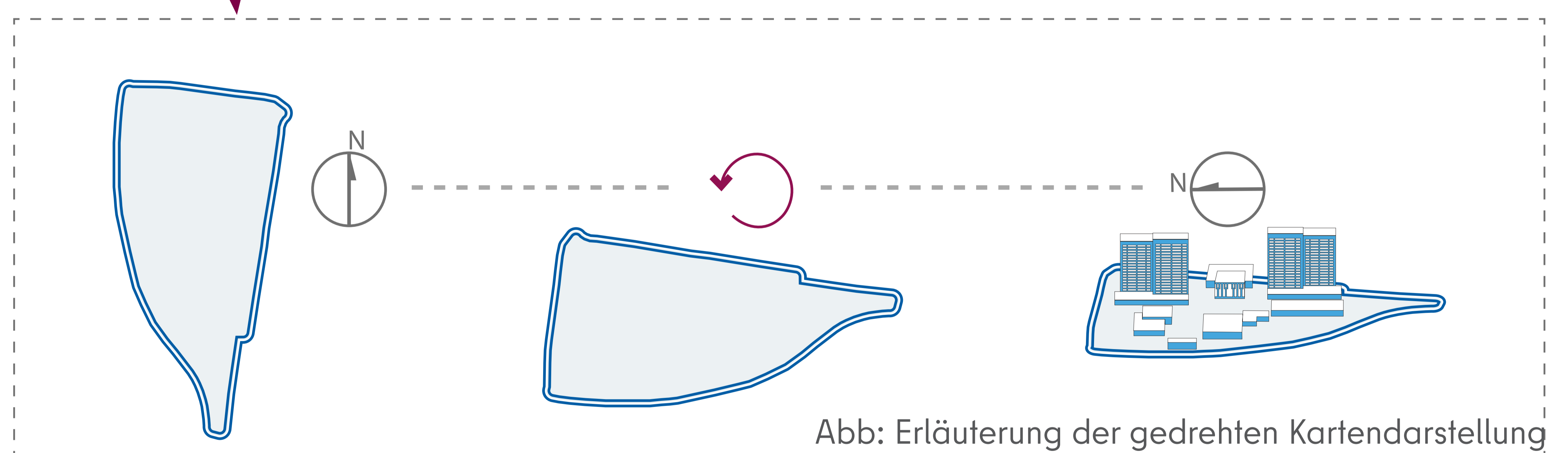
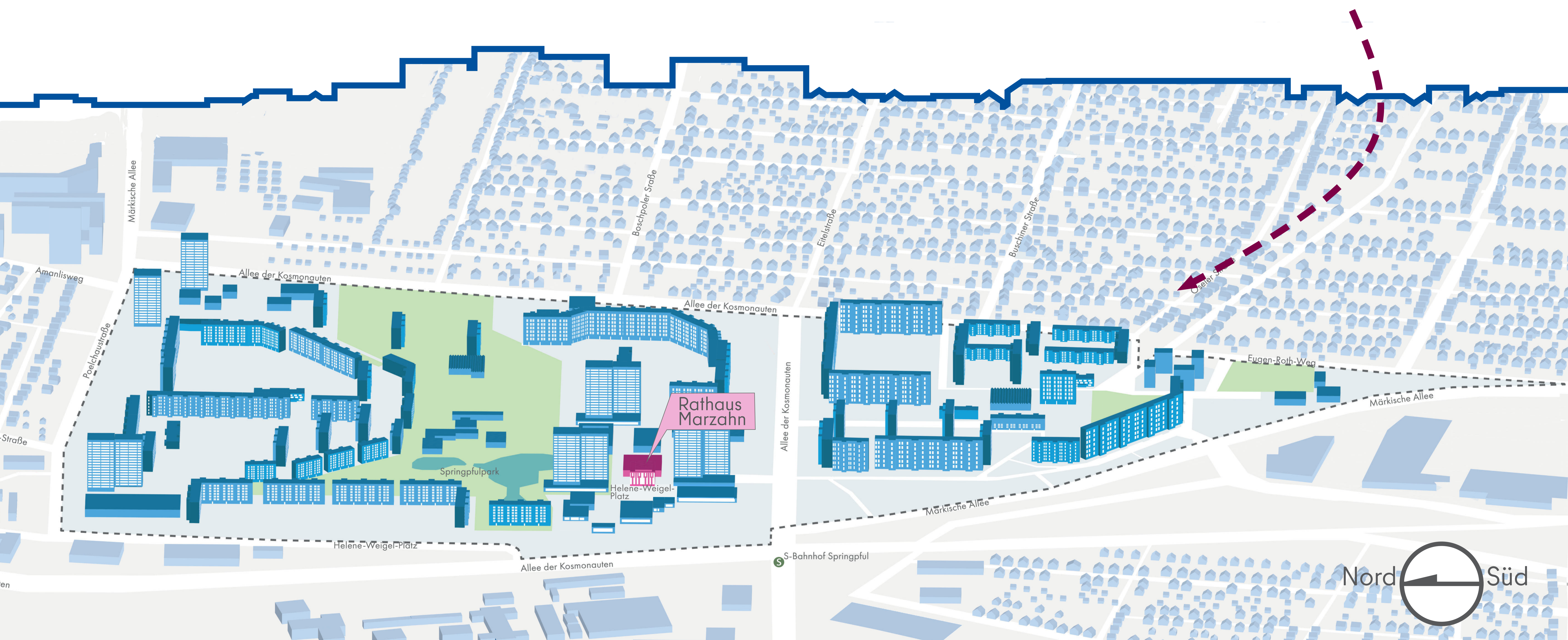


Abb: Erläuterung der gedrehten Kartendarstellung



INKLUSIVES QUARTIER

Marzahn - Springpfuhl/Südspitze

Leitlinien und Ziele

Inklusion ist ein ganzheitliches Ziel, das alle Lebensbereiche einschließt. Deshalb ist es von Bedeutung eigene Leitlinien für verschiedene Handlungsfelder zu formulieren.

Die Bestimmung solcher Leitlinien ist besonders wertvoll, wenn verschiedene Akteure am Prozess beteiligt sind, beispielsweise Akteure der Politik, der Verwaltung, soziale und kulturelle Träger, Eigentümer:innen und natürlich die Bewohner:innen eines Quartiers. Durch die Formulierung von gemeinsamen Zielen und Leitlinien wird es leichter, zusammenzuarbeiten.

Und wie kommen wir dahin?

Aus den Leitlinien wurde ein Handlungskonzept entwickelt, das erste Maßnahmen bestimmt, um Marzahn Springpfuhl/Südspitze inklusiv zu gestalten. Ein wichtiger Schritt für die Umsetzung stellt der Bezirksamtsbeschluss von 2021 dar, welcher die Leitlinien und das Handlungskonzept zur Grundlage weiterer Entwicklungen in Marzahn-Hellersdorf legitimiert.

1 Zusammenleben und Zugehörigkeit

Alle Menschen sollen die Möglichkeit haben, in allen Lebensbereichen selbstbestimmt und gleichberechtigt im Quartier zu leben. Voraussetzung ist die Begegnung auf Augenhöhe und der respektvolle Umgang miteinander.

2 Partizipation und Selbstvertretung

Auf Grundlage der UN-Behindertenrechtskonvention gilt der Grundsatz: „Nichts über uns ohne uns“. Dazu gehört, dass alle Menschen beteiligt werden und die Möglichkeit haben, ihre eigenen Anliegen selbstbestimmt zu vertreten und aktiv an der Klärung öffentlicher Angelegenheiten mitzuwirken.

3 Wissen verbreiten und Bewusstseinsbildung stärken

Die Bezirksverwaltung ist sensibilisiert für Barrieren, welche die Teilhabe von Menschen erschweren oder verhindern und setzt sich konsequent für deren Beseitigung ein. Alle Fachverwaltungen arbeiten gemeinsam auf das Ziel „Inklusion“ hin.

4 Vernetzung und Kooperation

Alle Institutionen, Einrichtungen und Organisationen arbeiten gemeinsam und abgestimmt daran, eine inklusive Stadtgesellschaft zu verwirklichen. Dazu gibt es leistungsfähige Gremien und Netzwerke, die sich für die Verwirklichung der Inklusion aktiv einsetzen.

5 Bedarfsgerechte Unterstützungsformen

Das Angebot an Unterstützungsdiensten ist für alle Menschen entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse zugänglich.

6 Zugänglichkeit und Barrierefreiheit

Alle Menschen haben Zugang zu allen öffentlichen Bereichen, Einrichtungen und Diensten der Stadt. Alle Unternehmen, Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe sind aufgefordert, barrierefreie Zugänge zu ihren Angeboten zu gewährleisten. Alle öffentlichen Verkehrsmittel des Personenverkehrs sind barrierefrei zugänglich und nutzbar.

7 Inklusion in Institutionen und Einrichtungen

Alle öffentlichen und öffentlich geförderten Institutionen und Einrichtungen handeln sowohl nach innen als auch nach außen inklusiv. Sie arbeiten daran, ihre Kenntnisse und Qualifikationen zum Thema Inklusion permanent zu erweitern. Eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung wird ermöglicht.

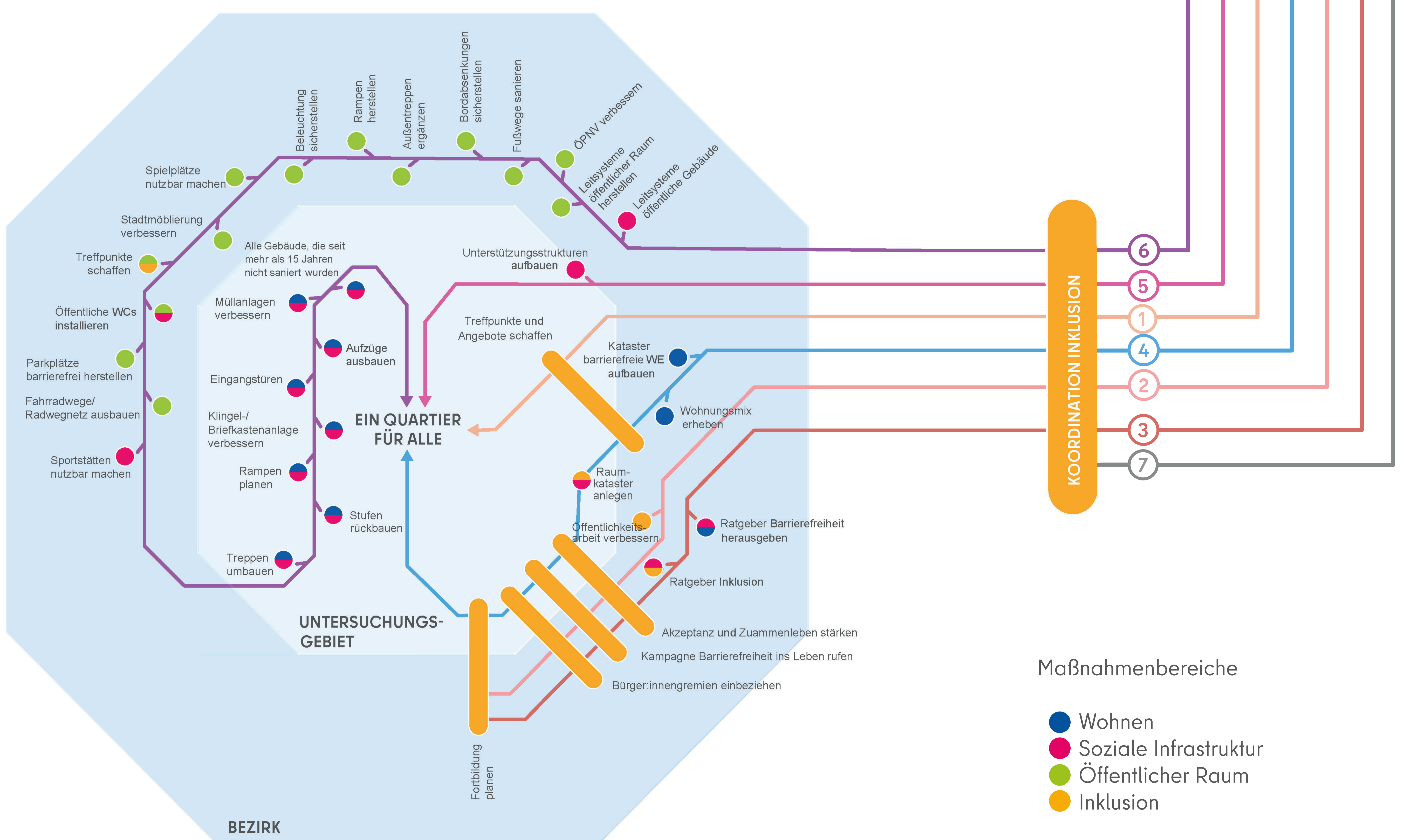


Abb: Ein Fahrplan zur Umsetzung der Leitlinien und Maßnahmen